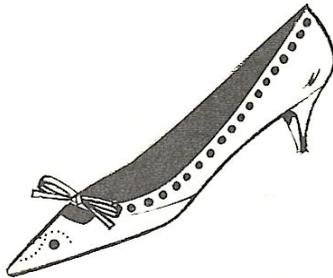


BALLYANA - Archiv



2008

Stiftung für Bally Familien- und Firmengeschichte
Postfach 182, 5012 Schönenwerd, 062 849 91 09,
www.ballyana.ch, bally.stiftung@sunrise.ch

Inhalt

Tätigkeitsbericht für das Jahr 2008

Einleitung	3
Die wichtigsten Ereignisse des Jahres 2008	3
Publikation der Memoiren von Carl Franz Bally	5
Führungen und Anlässe	8
Kontakte	9
Publikationen	9
Zugänge ins BALLYANA-Archiv	11
Dank	16

Die Frühzeit der Elektrifizierung bei der Firma Bally und die Gründung der EGS von Philipp Abegg

Energieversorgung bei Bally	17
Ruppoldingen und die Gründung der EGS	20

Marc von Waldkirch 1943 – 2008	22
--------------------------------	----

Stiftung für Bally Familien- und Firmengeschichte

Postfach 182, 5012 Schönenwerd, 062 849 91 09,

www.ballyana.ch, bally.stiftung@sunrise.ch

Tätigkeitsbericht für das Jahr 2008

Einleitung

Die Stiftung für Bally Familien- und Firmengeschichte bemüht sich um die Erhaltung der Hinterlassenschaften von 200 Jahren Industriegeschichte und Industriekultur. Die Aufgabe ist von besonderer Bedeutung, weil die Firmen und Familien Bally aussergewöhnlich reichhaltige Dokumentationen hinterlassen haben: Gebäude, Parks, Maschinen- und Produktesammlungen sowie grosse Archive. Die verschiedenen Objekte und Sammlungen dokumentieren die Geschichte der Industrie von den Anfängen bis in die jüngste Vergangenheit. Es handelt sich um eine der grössten und umfassendsten Dokumentationen der Schweiz.

Vom reichhaltigen Erbe des Industriezeitalters möchte die Stiftung möglichst viel bewahren. Zu diesem Zweck veranstaltet sie Führungen und gibt Publikationen heraus. Zudem konnte sie in den letzten Jahren eine Sammlung von Dokumenten und Objekten aus der Industriegeschichte aufbauen: das BALLYANA-Archiv.

Die wichtigsten Ereignisse des Jahres 2008

- Erneuter Verkauf der Firma Bally

Die zentralen Sammlungen der Ballyschen Geschichte gehören noch heute der Firma Bally (seit 2000 in Caslano/TI): das Firmenarchiv, das Werkarchiv mit Tausenden von Schuhen aus der eigenen Produktion sowie die kulturhistorische Sammlung des Schuhmuseums. Die Zukunft dieser einmaligen Konvolute ist noch immer unklar, weshalb wir das Schicksal von Bally stets mit grossem Interesse verfolgen.

Es war abzusehen, dass die Eigentümerin (seit 1999 die US-amerikanische Private Equity Unternehmung Texas Pacific Group) Bally irgendwann wieder verkaufen würde. Als am 22. April 2008 bekannt wurde, dass Bally in neue Hände kommt, war dies daher keine grosse Überraschung. Neue Eigentümerin ist die Labelux-Gruppe, eine eher unbekannte, 2007 gegründete Holdinggesellschaft für Luxusgüter mit Sitz in Wien. Sie gehört zur Finanzholding Johann A. Benckiser, die

einer deutschen Familie Reinmann gehört und im Körperpflege- und Reinigungsbereich tätig ist (Marken wie «Calgon», «Kukident» und «Vanish»).

Wir hoffen, dass die einmaligen historischen Sammlungen in guten und verständnisvollen Händen sind und dass es uns gelingt, mit den neuen Eigentümern in Kontakt zu treten.

- Verkauf «Felsgarten»-Areal

In die Zeit unmittelbar vor der Berichtsperiode fiel der Verkauf des «Felsgarten»-Areal, also des Hauses zum Felsgarten (Schuhmuseum), der alten Werkschule und des alten «Storchen». Beim Verkauf von Bally an die Texas Pacific Group 1999 wurden diese Gebäude nicht übernommen und blieben im Portefeuille von Oerlikon Bühler. 2005 verkaufte sie Bühler mit zahlreichen weiteren Bauten wie der Oberen Fabrik, der Elastikfabrik und dem Haus zum Magazin an zwei lokale Geschäftsleute. Diese wollten sich auf die ehemaligen Fabrikliegenschaften konzentrieren und veräusserten daher das «Felsgarten»-Ensemble an ein Konsortium unter der Führung des Aargauer Unternehmers Martin Ammann.

- Stiftungsrat

Aufgrund der verschiedenen anstehenden Themen traf sich der Stiftungsrat 2008 häufiger als in den Vorjahren zu insgesamt fünf Sitzungen.

Kurz vor dem Jahreswechsel erreichte uns die traurige Nachricht vom plötzlichen Hinschied unseres Stiftungsrates Marc von Waldkirch. Er gehörte seit der Gründung dem Rat an und verstarb unerwartet am 3. Dezember 2008 an einem Herzinfarkt (vgl. Seite 22).

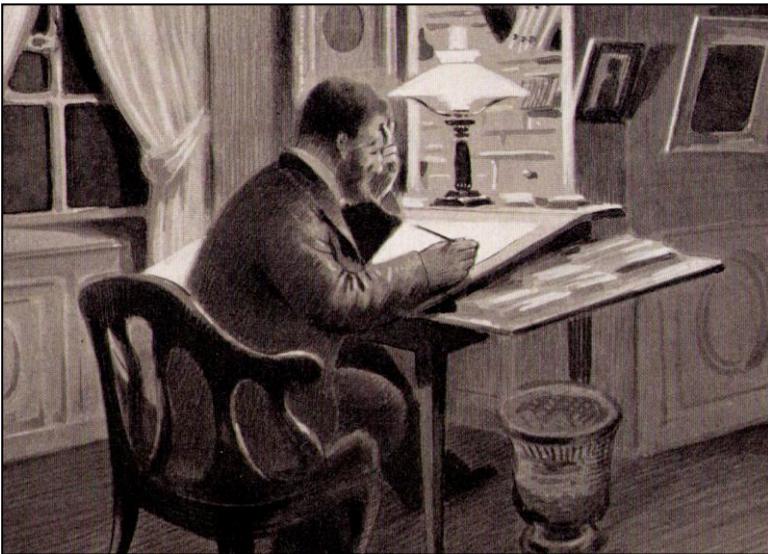
Der Stiftungsrat setzt sich damit per 31. Dezember 2008 wie folgt zusammen:

- Philipp Abegg, Präsident
- Marc Bally, Vizepräsident und Kassier
- Beatrice Massart
- Dr. Peter Heim
- Georges Bürgin
- Dr. Martin Matter
- Claus Scalabrin

Publikation der Memoiren von Carl Franz Bally

Grosse Fortschritte machte die Publikation der Memoiren Carl Franz Ballys. Das Werk wird im kommenden Frühling erscheinen. Wie kam es zu diesem ambitionierten Projekt unserer Stiftung?

Carl Franz Bally hatte im Alter bekanntlich zwei grosse Bände mit handschriftlichen Erinnerungen an seine Jugendjahre, seine industrielle Tätigkeit und vor allem sein Engagement in der Politik und in den Auseinandersetzungen des so genannten «Kulturkampfs» verfasst. Obwohl es sich um Memoiren handelt, wurde das Werk stets als «Tagebuch» bezeichnet. Das Original befand sich jahrzehntelang im Archiv des Museums Bally-Prior. Dort wurde es gut gehütet und nur sehr selten herausgegeben. Seit den 1980er-Jahren konnte jedoch vermehrt mit dieser einmaligen Quelle gearbeitet werden. Bruno Molls Film «Der Schuh des Patriarchen» basiert im Wesentlichen auf dem «Tagebuch», soweit der Film die Zeit Carl Franz Ballys betrifft. Eine erste wissenschaftliche Bearbeitung leistete Dr. Peter Heim gegen Ende der 1990er-Jahre. Auch andere wie z.B. Alex Capus oder Peter Voellmy benutzten den Text für die Erarbeitung ihrer Werke. Die Arbeit Peter Heims gab seinerzeit einen wesentlichen Anstoss zur Gründung unserer Stiftung.



„Bally schreibt sein Tagebuch“ aus der 1907 erschienen Biographie C.F. Ballys von E. Herzog, Bischof der christkatholischen Kirche der Schweiz

Nach der Liquidation der Bally-Museumsstiftung (Museum Bally-Prior) konnten wir sämtliche Archivalien und damit auch das «Tagebuch» ins BALLYANA-Archiv übernehmen. Natürlich war es immer ein Wunsch, diese einmalige Quelle publizieren zu können und so einem grösseren Publikum zugänglich zu machen.

2005 erklärte sich Claus Scalabrin spontan bereit, Ballys handschriftlichen Text abzuschreiben. Basierend auf einer Fotokopie des Originals machte er sich an die Arbeit und lieferte schon nach wenigen Wochen eine vollständige Transkription ab. Damit war es möglich, den Text flüssig zu lesen und elektronisch zu bearbeiten. Wir waren also schon einen grossen Schritt weiter.

Schnell wurden wir uns einig, den Text auch zu publizieren, und fanden mit dem Verlag «hier+jetzt» einen hervorragenden Partner für das Projekt. Insbesondere Claus Scalabrin wollte es jedoch nicht bei einer Publikation des blossen Textes bewenden lassen. Er anerkantete sich, den gesamten Text mit einem umfangreichen Fussnotenapparat sowie einem Register zu ergänzen. Zudem arbeitete er den Text mehrfach vollständig durch, ergänzte Fehlendes, entzifferte fast Unleserliches und nahm behutsam Korrekturen vor. Diese Riesenarbeit war im Sommer 2008 abgeschlossen. Eine ad hoc gebildete Redaktionskommission bestehend aus Claus Scalabrin, Peter Heim, Georges Bürgin und Philipp Abegg ging den Text im Detail durch, diskutierte die offenen Fragen und fällte die nötigen Entscheidungen. Peter Heim schrieb zudem eine Einführung und sah die Fussnoten kritisch durch. Georges Bürgin und Philipp Abegg sichteten das Bildmaterial, wählten aus und ergänzten es teilweise mit Ansichten aus anderen Archiven.

Im Dezember 2008 konnten Manuskript und Bilder dem Verlag übergeben werden. Andreas Steigmeier, Sonja Glauser und Simon Wernly machten sich unverzüglich an die Bearbeitung des nicht alltäglichen Materials. Dank ihrer Professionalität liegen uns zum Zeitpunkt der Niederschrift dieses Berichts bereits die Korrekturfahnen vor.

Das Werk wird im kommenden Frühling erscheinen. Hauptsächlich unserem Stiftungsrat Claus Scalabrin, der während zweier Jahre einen gewaltigen Einsatz geleistet hat, und seiner Frau Barbara ist das Erscheinen dieses Werks zu verdanken.

In grosszügiger und verdankenswerter Weise an der Finanzierung des Projektes beteiligt haben sich:

- Erbgemeinschaft Hans Georg Matter, Kölliken
- Christine Vogt-Rüthy, Bern
- Nick Rüthy, Bern
- Christkatholische Kirche der Schweiz
- Christkatholische Kirchgemeinde Schönenwerd-Niedergösgen
- Einwohnergemeinde Schönenwerd
- Bürgergemeinde Schönenwerd



Damen-Stieflette aus schwarzem Leder, um 1890.

Führungen und Anlässe

Wie üblich führten wir verschiedene Führungen durch. Neben den öffentlichen Führungen, zu denen jedermann eingeladen ist, veranstalten wir auf Wunsch auch private Führungen und Vorträge. In diesem Rahmen durften wir 2008 insbesondere folgende Gruppen in Schönenwerd begrüßen:

- Heimatschutz Bern
Die Regionalgruppe Stadt Bern des Berner Heimatschutzes führte eine zweitägige Exkursion im Kanton Solothurn durch. Dabei besuchte die Gruppe am 23. August auch Schönenwerd. Georges Bürgin und Philipp Abegg durften diesem interessierten Publikum die Stiftskirche, den «Felsgarten» und den Bally-Park zeigen.
- Swisscom-Veteranen
Ebenfalls im August trafen sich die Veteranen der Swisscom, Luzern, zu ihrer Jahrestagung in Schönenwerd. Da es unter den Besuchern zahlreiche ältere Personen gab, die nicht mehr gut zu Fuss waren, veranstalten wir anstatt einer Führung einen Vortrag im Casino-Saal. Das Referat wurde mit zahlreichen projizierten Bildern illustriert.
- Kantonales Amt für Kultur und Sport
Eine kleine, aber wichtige Gruppe durften wir im November begrüßen: Unter der Leitung von Cäsar Eberlin, dem Leiter des Amtes für Kultur und Sport des Kantons Solothurn, versammelten sich einige Amtsleiter anderer Nordwestschweizer Kantone in Schönenwerd zu ihrer Quartalskonferenz. Lilo Stutz und Philipp Abegg machten eine kombinierte Führung durch das Schuhmuseum mit kultur- und industriegeschichtlichen Aspekten. Beim anschliessenden Apéro konnten wir auch auf die sich stellenden Fragen und Probleme in Bezug auf die Erhaltung der Sammlungen hinweisen.

Kontakte

Wie immer pflegten wir den Kontakt zu den verantwortlichen Personen der verschiedenen Behörden, Organisationen und Unternehmen.

Ein besonders erfreulicher Kontakt hat sich schon im Jahr 2007 angebahnt und im vergangenen Jahr vertieft. Peter Müller, Stadtarchivar von Bad Säckingen (Baden-Württemberg), gestaltete eine Ausstellung über die frühe Säckinger Industrie, zu der wir einige Exponate beisteuern durften. Bekanntlich gründete Peter Bally in den 1830er-Jahren eine Zweigniederlassung in Säckingen, um die deutschen Zölle zu umgehen. Warum seine Wahl auf Säckingen fiel, ist nicht überliefert. Vermutlich war es via Benkerjoch der am schnellsten erreichbare Punkt auf deutschem Boden und zudem war Säckingen wie Schönenwerd katholisch. Die Säckinger Niederlassung wurde von zwei Söhnen Peter Ballys zuerst geleitet und später übernommen. Sie existierte unabhängig vom Schönenwerder Stammhaus bis in die Jahre der Weltwirtschaftskrise um 1930.

Die Einladung des Stadtarchivars, uns durch Ausstellung und Stadt zu führen, nahmen wir gerne an. An einem verregneten Juli-Sonntag reisten wir zu sechst nach Säckingen und liessen uns alles zeigen. Staunen erregte die Bedeutung der Bally-Herren und die Grösse ihrer Unternehmung im Säckingen des 19. Jahrhunderts. Bally-Säckingen war nicht eine blosse Zweigniederlassung, sondern ein eigenständiger, grosser und offenbar rentabler Betrieb. Jean und Theodor Bally, zwei ältere Brüder von Carl Franz Bally, lebten in einer grossen Villa bzw. im Säckinger Schloss, das samt Park nach dem Geschmack der damaligen Zeit renoviert wurde. Vermutlich hat Carl Franz Bally in Schönenwerd Gärten und Bauten wie das berühmte «Schlössli» nach dem Vorbild der Anlagen seiner älteren Brüder in Säckingen gestaltet.

Publikationen

Niedergösger Ortsgeschichte

Gegen Ende des Jahres ist die Niedergösger Ortsgeschichte von Beat Hodler erschienen. Das reich illustrierte und gut lesbare Werk bietet einen vielseitigen Überblick über diese Gemeinde im uralten Siedlungsgebiet des Aaretals.

Bekanntlich hat die Gösger Geschichte einen engen Bezug zu Schönenwerd und zu Bally, weshalb sich in Hodlers Werk zahlreiche interessante Details zur Geschichte der Industrie und des Kulturkampfs finden.

Artikelserie in der «Mittelland Zeitung»

Für das «Oltner Tagblatt» konnten wir eine zwölfteilige Artikelserie zusammenstellen, die in den Monaten Juli bis Dezember erschienen ist. Jeder Teil behandelt einen wichtigen und noch sichtbaren Zeugen der Industriegeschichte: Bauten, Maschinen etc. Alle Beiträge sind auch in der «Aargauer Zeitung», einige im »Zofinger Tagblatt» erschienen. Leider interessierte sich das vierte Schwesterblatt, die «Solothurner Zeitung», nicht für das Thema der Industriegeschichte und druckte keine Zeile ab.

Die Serie wurde gut aufgenommen und offenbar viel gelesen, so dass wir planen, sie im Verlaufe des Jahres als Broschüre herauszugeben.

«Fällander Neujahrsblätter»

In den «Fällander Neujahrsblättern» publizierte Hans Ueli Kaul Erinnerung an das Pony-Gestüt der Bally-Arola, das sich während Jahrzehnten im Pfaffhausen befand. Die Erinnerungen enthalten einige interessante und bisher unbekannt Details.



Wagenpark mit Ponnyfuhrwerk der Bally Arola in Pfaffhausen, um 1950

Zugänge ins BALLYANA-Archiv

Auch im vergangenen Jahr wuchs die Sammlung des BALLYANA-Archivs stark. Nebst einigen grösseren Sammlungen konnten wir verschiedene Einzelstücke entgegen nehmen. Die Liste der Neuzugänge ist so lange, dass hier nicht alles erwähnt werden kann. Nachfolgend einige wichtige oder besonders typische Beispiele:



Max Bally anlässlich seines 50. Dienstjubiläums, 1951, Fotografie aus dem Nachlass von Waldkirch-Bally

- Archiv der Elektrizitätsgesellschaft Schönenwerd

Der umfangreichste und bedeutendste Zuwachs des vergangenen Jahres ist das Archiv der ehemaligen Elektrizitätsgesellschaft Schönenwerd (EGS). Dank Vermittlung von Peter Hodel, Gemeindepräsident von Schönenwerd, konnten wir das Archiv aus der Liquidation der EGS übernehmen. Es dokumentiert die Geschichte der EGS von den Anfängen im Jahre 1895 bis zu ihrer Liquidation 2005. Die Sammlung umfasst

sämtliche Gesellschaftsverträge und Statuten sowie eine fast lückenlose Reihe von Protokollen und Jahresberichten. Besonders interessant und vermutlich sehr selten ist die ausgezeichnete Dokumentation der Anfänge der Gesellschaft mit Verträgen, Protokollen und Korrespondenz aus den 1890er-Jahren. (Zur Frühzeit der Elektrifizierung bei der Firma Bally und der Gründung der EGS siehe Seite 19ff).

- Nachlass Erwin von Waldkirch

Aus dem Nachlass von Erwin von Waldkirch-Bally († 2007) konnten wir ein grosses Konvolut von BALLYANA aller Art übernehmen. Von Waldkirch hinterliess unter anderem eine riesige Sammlung von Bildern und Fotografien, die von den Nachkommen sorgfältig erlesen und geordnet wurden. Soweit die Bilder die Familien und Firmen Bally betreffen, konnten wir sie übernehmen. Interessant sind auch Geschäftsakten aus den Jahren 1950 bis 1975, welche die damalige Verfassung der Firma Bally spiegeln.



*Lisbeth Bally (später
verheiratete von Wald-
kirch) als sechsjähriges
Mädchen, Ölgemälde
von Richard Amlser,
1917*

Eine ganz besondere Trouvaille sind zwei Paar Damenschuhe aus der Zeit des zweiten Weltkrieges, die der Verstorbene offenbar als Erinnerung an diese schwere Zeit aufbewahrt hat. Beide Paare haben hölzerne Sohlen. Sie wurden ganz ohne oder mit einem Minimum an Leder hergestellt.



Damenschuh aus den Jahren des 2. Weltkrieges aus Baumwolltuch und mit Sohlen aus Holz, ein seltener Zeuge der Industriegeschichte des 20. Jahrhunderts.

- Schenkung Paul Regli
Paul Regli, der uns schon früher verschiedene Objekte und Dokumente übergab, schenkte uns im vergangenen Jahr eine grössere Sammlung von Miniaturschuhen sowie interessante Dokumente aus seiner Zeit bei Bally.

- Archiv Bally Band

Kurz vor dem Jahreswechsel konnten wir uns mit Peter Bally darauf einigen, das Archiv der ehemaligen Bally Band zu übernehmen. Dabei handelt es sich um ein ca. 20 Laufmeter umfassendes Archiv, das die Entwicklung der Bally Band von der Frühzeit der Industrialisierung um 1815 bis in die jüngste Vergangenheit dokumentiert. Die Überführung ins BALLYANA-Archiv wird in den ersten Monaten des neuen Jahres erfolgen, weshalb wir erst im nächsten Jahresbericht im Detail auf diesen wertvollen Zugang eingehen werden.

- Ausgewählte Einzelstücke:

- Eine Schachtel für Kinderschuhe aus der Zeit um 1930, gestaltet von der Künstlerin Mili Weber, die damals für Bally arbeitete (Georges Bürgin).



Kinderschuhschachtel gestaltet von der Künstlerin Mili Weber, um 1920

- Eine so genannte Zwickzange, also ein Werkzeug aus der Schuhproduktion, das bei der Arbeit des Aufzwickens des Schaftes auf den Leist als Zange für das Ziehen des Leders und gleichzeitig als Hammer benutzt werden konnte (Fred Meier).



Schuhmodell aus Holz, um 1900, aus der Sammlung Paul Regli

- Eine Sammlung von Rezeptbüchern sowie ein Einkaufsbuch aus der ehemaligen chemisch-technischen Abteilung von Bally (CTU). Diese seltenen Archivalien aus der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts dokumentieren einen Aspekt, den bis wir bis anhin nicht beleuchten konnten (Werner Deutschmann).
- Verschiedene Jubiläumsgeschenke, darunter ein silbernes Tablett aus dem Jahr 1952 (Anna Wisser) sowie ein halbes Dutzend silberner Löffel in einem eleganten Etui mit Widmung aus dem Jahr 1932 (Paul Koch).

Dank

An erster Stelle ist wiederum Herrn Toni Frey, Dulliken, zu danken, der eine unentbehrliche Hilfe in allen Belangen unseres Archivs geworden ist. Es ist ein grosser Glücksfall, dass er seine Zeit zur Verfügung stellt und mit seiner Erfahrung, seiner exakten Arbeitsweise und der Freude an der Sache wertvolle Unterstützung leistet. Toni Frey betreut hauptsächlich die stark gewachsene Sammlung des BALLYANA-Archivs.

Schliesslich ist verschiedenen Personen und Unternehmen zu danken, die uns im vergangenen Jahr kleine und grosse Hilfen gewährten:

- Paul Koch (Transporte und zahlreiche Zuwendungen)
- Beat Streuli (Transporte und andere Hilfen)
- Fred Meier (Betreuung Maschinensammlung)
- Godi Meister (Transporte)
- Christan von Arx (Unterstützung bei der Redaktion der Zeitungsbeiträge)
- Hermann Käseberg und Heiri Reich (Betreuung der historischen Webstühle)
- Urs Gloor / Jonathan Bodmer (Zurverfügungstellung von Raum für die Maschinensammlung)
- Peter Bally (aufmerksamer und geduldiger Hausherr für das BALLYANA-Archiv)

Januar 2009

Stiftungsrate der Stiftung für Bally Familien- und Firmengeschichte

Die Frühzeit der Elektrifizierung bei der Firma Bally und die Gründung der EGS

Energieversorgung bei Bally

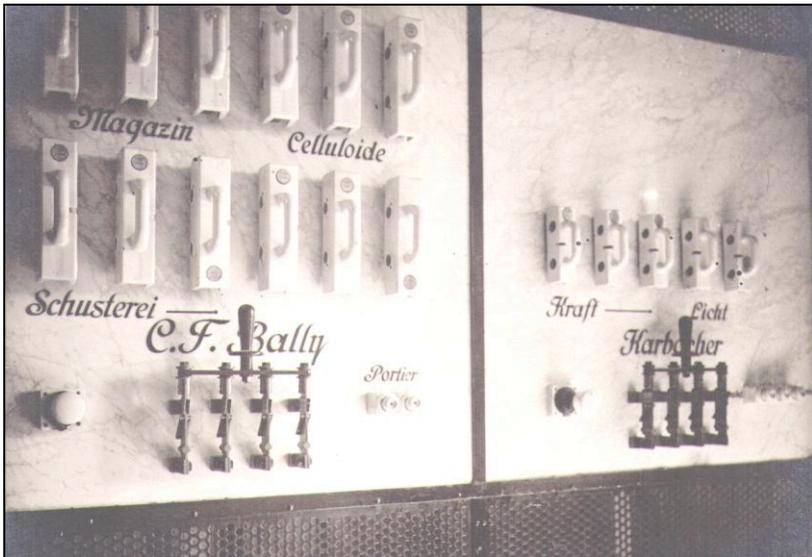
Schon in einer sehr frühen Phase der Elektrifizierung begann die Firma Bally, diese neue Energieform einzusetzen. Dabei waren vermutlich weniger der Preis oder die Sauberkeit ausschlaggebend. Im Zentrum stand eher die Frage der Übertragung von Kraftwerk zum Ort, wo die Energie eingesetzt werden sollte.

C.F. Bally hatte schon 1868 einen Kanal graben lassen, um Aarewasser abzuzweigen und mittels einer Turbine mechanische Energie zu erzeugen. Die Kraft wurde von der Turbine über Schwungräder, Wellen und Lederriemen in die Fabriken und zu den Maschinen geleitet (sog. Transmission). Dieses Verfahren war weit verbreitet, aber aufwändig und gefährlich. Zudem war es praktisch unmöglich, die Energie in weiter entfernte Standorte wie z.B. Niedergösgen zu transportieren. Die neue elektrische Kraftübertragung bot hier eine willkommene Lösung, weil die Energie auch über Distanzen transportiert werden konnte, die mit Transmissionsanlagen nicht zu bewältigen waren.



Bally-Fabrik in Niedergösgen um 1889 mit den Leitungen der kurz zuvor eingerichteten elektrischen Energieversorgung

Bereits 1886 kam bei Bally ein erster Generator zum Einsatz, der Strom für die Beleuchtung der Fabriksäle lieferte. Auch eine kleine Telefonanlage, die eine Verbindung zur Zentrale Aarau ermöglichte, wurde betrieben. Im gleichen Jahr gelang Charles Brown jun. ein Aufsehen erregender Durchbruch bei der Installation von Stromleitungen über eine grössere Strecke. Zwischen einem Kraftwerk in Kriegstetten und den Sphinx-Werken in Solothurn installierte er eine elektrische Kraftübertragung. Mit dieser Anlage gelang es erstmals, Energie über eine Distanz von 8 Kilometern zu transportieren. Das galt als Sensation und war möglicherweise der Anstoss für den weiteren Ausbau der Anlagen in Schönenwerd. 1888 liess Bally den bestehenden Fabrikkanal vergrössern, eine bessere Turbine und auch einen Stromgenerator einsetzen. Die Leistung des Kanals betrug jetzt 200 PS gegenüber 30 PS im alten Zustand. Als erstes wurde die Fabrik Niedergösgen mit Drähten verbunden und konnte ab dem 30. November 1888 mit Strom versorgt werden. Kurz darauf wurde auch die Obere Fabrik und der Privathaushalt Arthur Ballys angeschlossen.



Schalttafel bei der EGS, 1896

Der Schönenwerder Aarekanal war indessen keine ideale Anlage. Die grossen Unterschiede der Aarepegelstände, Witterungseinflüsse wie Eis und die Tendenz der Aare, ihr Bett zu vertiefen, führten immer wieder zu Problemen und teuren Unterhaltsarbeiten. Um den Launen der Aare weniger ausgeliefert zu sein und die Energieversorgung zu verbessern, schaffte man 1897 zusätzlich ein Lokomobil an, das weitere 230 PS lieferte. Unter diesen Umständen erstaunt es nicht, dass das Interesse der Firma Bally am ersten modernen Flusskraftwerk der Schweiz in Ruppoldingen bei Aarburg gross war. Im Zuge der Errichtung und der Inbetriebnahme dieses Pionierwerks kam es zur Gründung der EGS.



*Verteilerstation VII
der EGS in Nieder-
gösgen, Filzfabrik*

Ruppoldingen und die Gründung der EGS

In der ersten Hälfte der 1890er-Jahre fassten fortschrittliche Persönlichkeiten der Region Aarburg-Olten den Bau eines grossen Flusskraftwerks ins Auge. Bereits im Vorfeld des Baus, der die damals riesige Summe von 2.5 Mio. Franken verschlang, versuchte man Abnehmer für feste Quantitäten zu gewinnen. So verpflichtet sich der Aarauer Unternehmer Hermann Kummler, der selbst am Aktienkapital zu 10% beteiligt war, 101 PS dem EW Ruppoldingen abzunehmen und in einem ihm passenden Gebiet abzusetzen.

1894, zwei Jahre vor Inbetriebnahme des neuen Kraftwerks, offerierte Kummler der Firma Bally und anderen Schönenwerder Unternehmern diese 101 PS. Kummler war sicherlich bekannt, dass die neue Technologie in Schönenwerd bereits Fuss gefasst hatte. Er anerbote sich, den Strom zu den günstigen Gründerkonditionen (Fr. 135.- pro PS und Jahr) weiterzuverkaufen, wenn er im Gegenzug sämtliche notwendigen Leitungen und Installationen zu «marktfähigen» Preisen einrichten durfte.



Verlegung der Kabel im Schönenwerder Ausserdorf für die neu gegründete EGS, um 1896

Bally Schuhfabriken konnte oder wollte nicht die gesamte Portion abnehmen, weshalb man sich mit den anderen Schönenwerder Unternehmungen zu einer Gesellschaft für den Bezug und die Verteilung des Stroms zusammenschloss. Unter Führung des technischen Leiters von Bally, Josef Schenker, und Arthur Bally wurden Vertragsverhandlungen mit Kummler und den anderen Parteien geführt. Im Juli 1895 genehmigten die Gesellschafter die Statuten der «Elektrizitätsgesellschaft Schönenwerd». Beteiligt waren neben Bally Schuhfabriken die Bally Band, die Brauerei Karbacher, die Firma Siebenmann-Brun (später Nabholz) und die Einwohnergemeinde Schönenwerd. Bereits vor der Gründung hatte man sich mit Hermann Kummler über die Konditionen einigen können.

Die neue Gesellschaft sollte nicht gewinnorientiert sein, sondern den Mitgliedern dienen. Sie wurde daher in der Rechtsform einer Genossenschaft konstituiert. In der Folge bezog und verteilte die EGS elektrischen Strom in Schönenwerd und den umliegenden Gemeinden an Private und Unternehmungen während über 100 Jahren. 2005 entschied das Stimmvolk der beteiligten Gemeinden (mit Ausnahme von Gretzenbach), das der EGS gehörende Verteilnetz an die ATEL zu verkaufen und die Gesellschaft aufzulösen.



Verteilerstation II der EGS in Niedergösgen, Kistenfabrik Erb, von 1896 bis 1911 in Betrieb

Marc von Waldkirch 1943 – 2008

Marc A. von Waldkirch wurde am 21. August 1943 in Lyon, Frankreich, geboren, wo sein Vater, Erwin von Waldkirch, die französische Bally-Schuhfabrik leitete. 1945 kehrte die Familie in die Schweiz zurück und liess sich in Aarau nieder. Marc verbrachte seine gesamte Schulzeit bis zur Matura in Aarau.

Nach der Matura durchlief Marc von Waldkirch die militärischen Schulen und studierte von 1963 bis 1965 Nationalökonomie an der Universität Bern. Anschliessend besuchte er einen dreimonatigen Kurs am International Marketing Institute in Harvard und absolvierte Stages in der Schweiz und in den USA.

Von 1967 bis 1982 bekleidete er verschiedene Funktionen bei der Philips AG in Zürich, zum Schluss im Range eines stellvertretenden Direktors. Nach seiner Zeit bei Philips war Marc von Waldkirch einige Jahre in leitender Funktion bei Merck Sharp & Dohme, Zürich, tätig (1982 bis 1985). Seit 1986 wirkte er als unabhängiger Marketing Consultant.

Marc von Waldkirch war seit der Gründung unserer Stiftung Mitglied des Stiftungsrates. Mit Freude und Engagement begleitete und verfolgte er unsere Projekte, stand uns mit Rat und Tat zur Seite und sorgte immer wieder für Bereicherungen unserer Sammlung. Mit seiner warmen Menschlichkeit und grossen Lebenserfahrung war er ein wertvolles Mitglied unseres Stiftungsrates.

Leider viel zu früh erlag er am 3. Dezember 2008 einem Herzinfarkt in seinem Heim in Herrliberg. Wir werden seiner stets in Freundschaft gedenken.

Aufruf

Möchten Sie mithelfen bei unserer Arbeit: beim Sammeln, Ordnen, Reinigen, Schreiben, Inventarisieren, Vorführen etc.? Wissen Sie von Dokumenten oder Gegenständen, die mit der Geschichte der Schönenwerder Industrie in einem Zusammenhang stehen? Oder kennen Sie Personen, die über solche Objekte verfügen? Haben Sie von gefährdeten Objekten gehört?

Jede Mithilfe ist uns willkommen!



Stiftung für Bally Familien- und Firmengeschichte
Postfach 182, 5012 Schönenwerd, 062 849 91 09,
www.ballyana.ch, bally.stiftung@sunrise.ch